



Bahnhofstraße wird zur Klassikmeile

Kaum eine Veranstaltung begeisterte bereits zu ihrer Erstaufgabe die Plauener mehr als die Mondscheinserenade, die im Vorjahr die Bahnhofstraße in ein bislang nie erlebtes Flair versetzte. Nun findet am 1. September die zweite statt.

Plauen – Sie bekomme sofort wieder Gänsehaut, wenn sie an die Erstaufgabe der Mondscheinserenade im Vorjahr denke, sagt Manuela Buchta, deren Verein Wohn- und Lebensräume zu den Initiatoren dieser außergewöhnlichen Veranstaltung zählte. Und in der Tat: Wenn Musiker des

Philharmonischen Orchesters des Vogtlandtheaters auf Balkonen stehen und von da Händels Wassermusik präsentieren, wenn es sich auf der Bahnhofstraße zu ihren Füßen Zuhörer auf mitgebrachten Decken oder Stühlen bequem machen und ihre Picknick-Körbe auspacken, dann ist das für alle Beteiligten etwas Besonderes. Und schon damals waren sich die Akteure einig: Die Mondscheinserenade „schreit“ geradezu nach Wiederholung. Diese ist nun in Sicht und findet am 1. September, ab 20 Uhr, statt. Mit einem derartigen Projekt „in die Stadt hineinzugehen“, findet auch der Generalintendant des Theaters, Roland May, spannend. Zumal die Bahnhofstraße aufgrund ihrer leichten Steigung beste Bedingungen biete und für die Zuschauer wie eine Traverse wirke. Was auf das

Publikum diesmal musikalisch zukommt, erklärte zum gestrigen Pressegespräch der 1. Kapellmeister Vladimir Yaskorski. Händel ist auf jeden Fall wieder mit dabei. War es im Vorjahr des Meisters Wassermusik, wird in diesem Jahr die Feuerwerksmusik erklingen. Und May hat auch gleich die historische Einordnung parat. Es handelte sich um ein Auftragswerk Georgs II. anlässlich des Aachener Friedens 1748, das ein Jahr später zur Aufführung gelangte. Leider lief das pyrotechnische Feuerwerk aus dem Ruder – die halbe Bühne brannte ab. Das ist diesmal ausgeschlossen, weil man es auch mit dem Feuerwerk eine Nummer ruhiger angehen lässt – immerhin aber dürfen sich die Besucher auf Feuerräder und Fontänen freuen. Da die Feuerwerksmusik ursprünglich für Aufführungen unter freiem

Himmel konzipiert war, setzte Händel vornehmlich Bläser anstelle der schlechter zu hörenden Streicher ein. Erst später komponierte er eine Fassung „für drinnen“. „Die Plauener bekommen aber auch Streicher Open Air zu hören“, macht Yaskorski aufmerksam. Die räumliche Trennung – sechs Musiker spielen auf verschiedenen Balkonen – stelle eine besondere Herausforderung dar. Kunst aus dem Konzertsaal in die Stadt zu bringen sei für alle ein Abenteuer. Für die 45 Minuten Musik avisiert er ein kleines Händelporträt. Und Vereinschefin Manuela Buchta bekomme abseits des kulturellen Genusses sicher eine weitere Gänsehaut, wenn Besucher der „Picknick- und Verweilzone“ den Genuss mit einer kleinen Spende für ihren Verein verbinden würden. tp